

# Newsletter



Ausgabe 03/2021

FACH- UND KOORDINIERUNGSSTELLE CHEMNITZER NETZWERK

## 29. Netzwerktreffen

2. März 2022

### Vorschau:

30. Netzwerktreffen  
22. Juni 2022

31. Netzwerktreffen  
2. November 2022

## Informationen aus dem Netzwerk

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, Sie mit unserem dritten Newsletter und zum Jahresabschluss über Neuigkeiten aus der Fach- und Koordinierungsstelle zu informieren. Die Qualitätsdialoge des NZFH sind nach dreijähriger Umsetzung unter Beteiligung der Stadt Chemnitz zu Ende gegangen. Ausführliche Informationen dazu erhalten Sie in der beigefügten Ausgabe FRÜHE HILFEN aktuell 02/2021. Ein weiterer Meilenstein ist der Start des Projektes der Aufsuchenden Präventiven Arbeit/Babylotse in Kooperation mit den Chemnitzer Geburtskliniken ab November 2021. Unter der Rubrik Netzwerktreffen stellt sich das Programm vor.

## 28. Netzwerktreffen



Das **Netzwerktreffen** am **24.11.2021** fand unter dem Titel  
- **Psychisch erkrankte Eltern in den Frühen Hilfen** -  
mit drei Schwerpunkten statt.

Vorstellung **neuer Angebote** der Frühen Hilfen:

Start der **Aufsuchenden Präventiven Arbeit/Babylotse** in  
Chemnitz

neue **Mutter/Vater-Kind-Gruppe** der **Beratungsstelle AURYN**  
des Deutschen Kinderschutzbundes OV Chemnitz e. V.

Fachaustausch/**Vernetzung**

FACHTAG am  
22.09.2021

## Kind im Fokus - Frühe Kindheitsbelastungen und gesundes Aufwachsen mit

Frau Prof. Dr. **Ute Ziegenhain** (Leiterin der Sektion Pädagogik, Jugendhilfe, Bindungsforschung und Entwicklungspsychopathologie)

Herrn Prof. Dr. **Jörg Fegert** (Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie)

Herrn **Till Hoffmann** (Fachgebietsleitung Qualitätsentwicklung im Nationalen Zentrum Frühe Hilfen)

Zu den Vorträgen,  
Aufzeichnungen  
und Wissenswertem  
gelangen Sie hier:

<https://www.taskcards.de/#/dashboards/998b84b1-cd3d-424a-b457-a6638169ba0d>



# Publikation des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) Infopapier: Frühe Hilfen. Ein Überblick

Was sind Frühe Hilfen? Wie sind Frühe Hilfen organisiert und wie genau arbeiten sie? Und was bieten sie Familien und Kommunen? Das vierseitige Infopapier informiert über zentrale Aspekte der Frühen Hilfen und Möglichkeiten und Chancen der Angebote.

<https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/fruehe-hilfen-ein-ueberblick/>

## FRÜHE HILFEN aktuell Ausgabe 01/2021

**FRÜHE HILFEN aktuell** | Nationales Zentrum Frühe Hilfen

**SCHWERPUNKTTHEMA: Schwangerschaft und Geburt**  
**Geburtshilfe neu denken**

Schwangere Frauen in belasteten Lebenslagen hat die Corona-Pandemie besonders betroffen. Ihr Zugang zu den Angeboten der Geburtshilfe war erschwert. Die Herausforderungen in der Schwangerschaft und Geburt wurden besonders deutlich.

Die Herausforderungen der Schwangerschaft und Geburt sind vielfältig. Sie betreffen die körperliche, psychische und soziale Gesundheit der Frauen. Die Corona-Pandemie hat diese Herausforderungen verschärft. Die Geburtshilfe muss sich an diese Veränderungen anpassen und neue Wege finden, um den Frauen zu helfen.

**Frühe Hilfen** können dabei eine wichtige Rolle spielen. Sie bieten Unterstützung und Beratung für Frauen in schwierigen Situationen. Durch die Zusammenarbeit von verschiedenen Akteuren können die Chancen für eine gesunde Schwangerschaft und Geburt verbessert werden.

## SchwerpunkttHEMA: Schwangerschaft und Geburt Geburtshilfe neu denken

Schwangere Frauen in belasteten Lebenslagen hat die Corona-Pandemie besonders betroffen. Ihr Zugang zu den Angeboten der Geburtshilfe war erschwert. Die Herausforderungen in der Geburtshilfe nahmen zu und die Notwendigkeit psychosozialer Unterstützung wurde besonders deutlich.

Unter dem Titel "Geburtshilfe neu denken" beleuchtet die vorliegende Ausgabe des NZFH - Infodienstes Entwicklungen und Herausforderungen der Geburtshilfe, insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

<https://www.fruehehilfen.de/service/aktuelles/fruehe-hilfen-aktuell-ausgabe-01-2021/>

## FRÜHE HILFEN aktuell Ausgabe 02/2021

**FRÜHE HILFEN aktuell** | Nationales Zentrum Frühe Hilfen

**SCHWERPUNKTTHEMA: Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen**  
**Dialogorientiert und dynamisch: Qualitätsdialoge Frühe Hilfen**

Qualitätsentwicklung ist ein stetiger Prozess, der die Fachkräfte in den Frühen Hilfen bei ihrer Arbeit unterstützt und darauf abzielt, die Wirkung der Angebote für die Familien zu verbessern.

Die Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen ist ein kontinuierlicher Prozess. Er erfordert die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Durch den Austausch von Erfahrungen und Best Practices können die Angebote verbessert werden. Die Qualität der Hilfe ist entscheidend für den Erfolg der Familien.

**Qualitätsdialoge** sind ein zentraler Bestandteil dieses Prozesses. Sie ermöglichen es den Fachkräften, ihre Erfahrungen zu teilen und sich gegenseitig zu unterstützen. Dies führt zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Arbeit.

## SchwerpunkttHEMA: Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen

### Dialogorientiert und dynamisch: Qualitätsdialoge Frühe Hilfen

Qualitätsentwicklung ist ein stetiger Prozess, der die Fachkräfte in den Frühen Hilfen bei ihrer Arbeit unterstützt und darauf abzielt, die Wirkung der Angebote für die Familien zu verbessern. Mit den Qualitätsdialogen Frühe Hilfen hat das NZFH ein umfangreiches, partizipativ gestaltetes Projekt zur Qualitätsentwicklung in Kommunen und Netzwerken entwickelt und umgesetzt. Praxismaterialien, etwa zum Thema Partizipation von Familien und für die Netzwerkarbeit wurden bereits erstellt und für die Netzwerke vor Ort verfügbar gemacht.

<https://www.fruehehilfen.de/service/aktuelles/fruehe-hilfen-aktuell-ausgabe-02-2021/>

## Fach- und Koordinierungsstelle

Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz

**Kontakt:** Grit Rosenberg | Jana Wolf

**Telefon:** 0371 488-5134 | 0371 488-5668

**E-Mail:** jugendamt.fruehehilfen@stadt-chemnitz.de



## SCHWERPUNKTTHEMA: Schwangerschaft und Geburt

### Geburtshilfe neu denken

Schwangere Frauen in belasteten Lebenslagen hat die Corona-Pandemie besonders betroffen. Ihr Zugang zu den Angeboten der Geburtsvorbereitung war erschwert. Die Herausforderungen in der Geburtshilfe spitzten sich zu und die Notwendigkeit psychosozialer Unterstützung wurde besonders deutlich.



Ultraschalluntersuchungen als Teil der Schwangerschaftsvorsorge fanden auch in der Pandemie statt. Viele weiterführende, vor allem soziale Angebote konnten nicht oder nur digital genutzt werden.

Die Verbreitung des Coronavirus hat die Situation in den Geburtskliniken verschärft und zum Teil sogar dazu geführt, dass einzelne Geburtsstationen in Kliniken vorübergehend geschlossen werden mussten. Unter Schwangeren ist viel Unsicherheit und Enttäuschung verbreitet.

Für Frauen in belasteten Lebenslagen stellt die Situation eine besondere Herausforderung dar. Dies zeigen Zitate von Müttern aus einer qualitativen Studie des NZFH: »Also, ich muss sagen, ich habe zu Corona-Zeiten ein Baby bekommen und das war für mich katastrophal.«

»Ich hätte sehr gerne diesen Vorbereitungskurs gemacht und ich hätte auch

sehr gerne eine Hebamme gehabt. [...] Ich wäre sehr gerne, also ich hätte an vielen Sachen gerne teilgenommen wie [...] dieses Mutter-Kind-Café. Dann gibt es dieses Schwangerschafts-Café, wo man im Krankenhaus sich mit Leuten treffen kann und miteinander sprechen kann. [...] Deshalb kann ich halt dazu nicht so viel sagen, weil ich daran nicht teilnehmen konnte.«

Das bereits 2016 interdisziplinär erarbeitete Nationale Gesundheitsziel (NGZ) »Gesundheit rund um die Geburt«, an dem auch das NZFH beteiligt war, sieht vor, dass Eltern so früh wie möglich passgenaue Hilfen erhalten sollen. Das NGZ nimmt nicht nur die medizinischen As-

pekte von Schwangerschaft und Geburt in den Blick, sondern insbesondere die Ressourcen der Familien. »Sozial benachteiligte Eltern werden mit ihren besonderen Bedarfen erkannt und mit ihnen gemeinsam werden Zukunftsperspektiven entwickelt und umgesetzt«, lautet ein Teilziel. In ihm wurden Herausforderungen und notwendige Reformen formuliert.

Räumliche Engpässe und ein Mangel an Hebammen, aber auch ein medizintechnischer und risikobehafteter Blick auf Schwangerschaft und Geburt führten in Fachkreisen zum Wunsch nach einem »Kulturwandel«: Die Geburtshilfe braucht eine grundlegende Erneuerung.

**Das Nationale Gesundheitsziel »Gesundheit rund um die Geburt« definiert fünf Ziele, die in einem interdisziplinären Prozess entwickelt wurden:**

**Ziel 1:** Eine gesunde Schwangerschaft wird ermöglicht und gefördert.

**Ziel 2:** Eine physiologische Geburt wird ermöglicht und gefördert.

**Ziel 3:** Die Bedeutung des Wochenbetts und die frühe Phase der Elternschaft sind anerkannt und gestärkt.

**Ziel 4:** Das erste Jahr nach der Geburt wird als Phase der Familienentwicklung unterstützt. Eine gesunde Entwicklung von Eltern und Kind wird ermöglicht und gefördert.

**Ziel 5:** Lebenswelten und Rahmenbedingungen rund um die Geburt sind gesundheitsförderlich gestaltet. ○

Liebe Leserinnen und Leser,

eine zukunftsfähige Geburtshilfe muss die Gesundheit und das Wohlbefinden der Frauen und ihrer Kinder in den Mittelpunkt stellen. Dies ist umso wichtiger, je belasteter die Mütter und Familien sind. Diese Ausgabe der Frühe Hilfen aktuell greift dieses Thema auf. Wie in so vielen anderen Feldern hat die Corona-Pandemie auch im Bereich der Geburtshilfe wie ein Brennglas gewirkt und den enormen Verbesserungsbedarf verdeutlicht. Es ist an der Zeit, das Nationale Gesundheitsziel »Gesundheit rund um die Geburt« konsequent umzusetzen. Ich war selbst an der

Entwicklung beteiligt und erinnere mich gut an den Entstehungsprozess in dieser großartigen interdisziplinären Arbeitsgruppe. Es geht darum, den risikoorientierten Blick auf Schwangerschaft und Geburt zu verändern, hin zu den Ressourcen und Potenzialen von Frauen. Es geht um Salutogenese, den grundlegenden Ansatz der Frühen Hilfen.

Ihre Mechthild Paul

Leiterin des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

**EIN BEITRAG von Ulrike Hauffe**

## Wo stehen wir mit dem Nationalen Gesundheitsziel »Gesundheit rund um die Geburt«?

Die Autorin hat am Nationalen Gesundheitsziel (NGZ) mitgearbeitet und engagiert sich sehr für dessen Umsetzung. Es wurde 2017 vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) veröffentlicht ([https://gesundheitsziele.de/nationale\\_gz/geburt](https://gesundheitsziele.de/nationale_gz/geburt)).

Die Zusammensetzung der multidisziplinären Arbeitsgruppe (AG) zum Gesundheitsziel ist hochrelevant, denn die mitarbeitenden Institutionen, Fachgesellschaften, Verbände, Ministerien des Bundes und der Länder gehen mit der Veröffentlichung eine Selbstverpflichtung für die Umsetzung ein.

Die AG konzentrierte sich auf einen salutogenetischen Ansatz, der von den Frauen, den werdenden Eltern und den Kindern ausgeht. Er legt deren Bedarfe und Bedürfnisse zugrunde, verfolgt ihre Stärkung und hilft Risiken zu vermeiden. Das NGZ spannt einen Bogen von der Schwangerschaft über die Geburt und das Wochenbett ins erste Lebensjahr des Kindes. Es schaut kritisch die Lebenswelten und Rahmenbedingungen von Familien an. Das ist gleichermaßen Charme wie Problem des NGZ: Es liegt quer zu den verschiedenen Sozialgesetzbüchern (SGB V, VIII, IX, X, XII). Die Aufhebung der »säuligen« Bearbeitung und die Entwicklung einer systematischen Kommunikation dazwischen ist notwendig. Das ist ein ungeübter Prozess und Umsetzungswege dieses NGZ werden exemplarisch für alle NGZ evaluiert. 2014 und 2017 begleiteten Beschlüsse der Gesundheits-, Frauen-, Jugend- und Fami-

lienministerkonferenzen der Länder die Veröffentlichung des NGZ. Die Bundesländer setzen jeweils verschiedene Schwerpunkte. Das ist auch richtig angesichts ihrer doch etwas differenziert zu betrachtenden Datenlagen. Viele haben aber das Versorgungsproblem mit Hebammen als einziges Thema bearbeitet und das ist eine deutliche Verkürzung, der politisch und fachlich entgegengewirkt werden muss!

Vulnerable Gruppen verdienen besondere Beachtung, weil sich Belastungen nicht selten häufen. Das kann Armut und Bildungsferne sein, aber auch Familien mit einem behinderten Kind sind spezifisch belastet oder geflüchtete Frauen mit wenig Sprachkenntnissen in einem Land, dessen Systeme sie nicht kennen. Auch die Gewohnheiten des Rauchens und Alkoholtrinkens in der Schwangerschaft haben ein soziales Bias. Hier muss der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) eine besondere Rolle einnehmen, systematische Zugänge und differenzierte Unterstützung in interdisziplinären Netzwerken, die bisher wenig kooperieren, entwickeln und auch eine Komm- und Geh-Struktur etablieren.

Weil die Umsetzung des NGZ so komplex ist und Entscheidungsbereiche in Bund, Ländern, Gemeinden und Kommunen zu adressieren sind, hat sich ein



**Ulrike Hauffe** ist Diplom-Psychologin und stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrats der BARMER.

Bündnis von Fachgruppen zusammen mit Elternverbänden gebildet, die proklamieren, dass die Kultur der Geburtshilfe in Deutschland von der Versorgung in der Schwangerschaft bis zum Ende des ersten Lebensjahres neu gedacht werden muss: Maßnahmen zur Sicherung langfristiger Gesundheit, für ein respektvolles und gewaltfreies Miteinander rund um die Geburt müssen strukturell verankert werden. Sie stellen fest, dass dem Anspruch der gesamtgesellschaftlichen Perspektive nur ein Nationaler Geburtshilfegipfel gerecht werden kann. Ein Strategiepapier ist unter <https://arbeitskreis-frauengesundheit.de> veröffentlicht. Es kann institutionell und persönlich gezeichnet und soll in die politischen Prozesse für die kommende Bundestagswahl eingespeist werden. ○



## Wir müssen handeln!

### Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf die Geburtshilfe?

**Lütje:** Wir haben ein Betreuungsproblem im Kreißsaal, das durch Corona noch katalysiert wird. Die aufwendigen Hygienemaßnahmen schränken die Möglichkeiten einer Eins-zu-eins-Betreuung, den Goldstandard, weiter ein. In meiner Klinik haben wir jetzt bei drohender Überfüllung vorübergehend Kreißsaalschließungen vereinbart. Viele Geburtskliniken haben sich in der Krise früh entschieden mehr Kaiserschnitte zu machen, weil es kontrollierbarer war. Gleichzeitig sinkt bei manchen Frauen die Motivation für eine physiologische Geburt. Es gibt einen Trend zur Sectio.

Der nächste Punkt lässt sich mit »Energie« fassen: Die Frauen gehen in einem energetisch schlechten Zustand in die Geburten hinein. Wir brauchen mehr PDA, mehr Wehenmittel, es kommt öfter zu Interventionen.

**Geppert-Orthofer:** Das mit der Energie kann ich nur unterstreichen. Ich glaube nicht, dass die Frauen eine aktive Entscheidung für oder gegen die physiologische Geburt treffen. Es passiert einfach. Es gibt eine große Verunsicherung.

**L.:** Und Ängste nehmen zu.

### Welche Auswirkungen hat Corona auf vulnerable Familien, die ein Baby erwarten?

**G.-O.:** Belasteten Familien fehlen die Ressourcen, schwierige Situationen zu händeln. Corona potenziert die Defizite. Vorbereitungskurse kann man in die digitale Welt verlegen, aber gerade vulnerable Familien haben nicht immer die Möglichkeit, an digitalen Angeboten teilzunehmen. Kompensationsmechanismen sind deutlich reduziert und auch Informationen und Hilfsangebote erreichen diese Familien deutlich weniger als andere.

### Welche Maßnahmen können die Situation verbessern?

**L.:** Wichtig sind Maßnahmen zur Stärkung von psychischer Gesundheit. Bei der Entwicklung sollten vulnerable Gruppen

besonders berücksichtigt werden. Psychologische Interventionen sollten insbesondere Möglichkeiten des sozialen Rückhalts und der Selbstwirksamkeit fördern.

Hebammen gehören in die gesamte Geburtsvorbereitung, Geburtsbegleitung, in die Schwangerschaftsvorsorge. Doch man merkt, dass sie sich in diesen Klinikkonzepten nicht mehr zu Hause fühlen. Wir werden ein dickes Personalproblem bekommen, auch im ärztlichen Bereich.

**G.-O.:** Wir wissen, dass die vulnerablen Gruppen Geburtsvorbereitung nicht so intensiv wahrnehmen. Eine Teenager-Schwangere fühlt sich in einer Gruppe eher spät gebärender Akademikerinnen nicht wohl. Frauen in prekärer finanzieller Situation möchten nicht mit gut situierten Frauen ihre Probleme teilen. Wir benötigen mehr spezielle Angebote.

**L.:** Und der Peer-Gedanke, dass Leute aus der eigenen Lebenswelt mit betreuen, muss noch viel stärker ausgebaut werden. Was wir in der Regelversorgung bieten, reicht nicht für alle.

Wir brauchen viele Hebammen, wir brauchen eine bessere Versorgung der Latenzphase, längere Betreuungszeit zu Hause. Corona hat gerade mit schwierigen Geburten viel Negatives gebracht. Wir werden weiterdenken und handeln müssen.

### Wie sollte die Zukunft in der Geburtshilfe aussehen?

**G.-O.:** Wir brauchen die bestmöglichen Bedingungen für eine individuelle und zugewandte Betreuung der Frauen und Familien von der Schwangerschaft über die Geburt bis zum Ende der Stillzeit. Doch eine gute Geburtshilfe gibt es nicht zum Nulltarif. Großbritannien hat sich auf den Weg gemacht, die Geburtshilfe solide aufzustellen. England hat etwa 700.000 Geburten im Jahr, wir sind bei rund 800.000. Wir haben geschätzt 25.000 Hebammen, England hat in den letzten zehn Jahren die Anzahl auf 51.000 verdoppelt.

**L.:** Es wird eine Zentralisierung in der Geburtshilfe geben müssen. Das geht aus meiner Sicht nur dreistufig: mit einem



**Dr. Wolf Michael Lütje**, seit 2012 Chefarzt der Frauenklinik am Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus in Hamburg-Volksdorf, seit 2013 Präsident der Deutschen Gesellschaft für psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DGPF). Er ist Mitglied des NZFH-Beirats.



**Ulrike Geppert-Orthofer**, Hebamme, seit 2017 Präsidentin des Deutschen Hebammenverbands (DHV), davor seit 2013 akademische Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Gesundheitsmanagement und Marketing an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Geburtshaus auf dem Gelände, das völlig eigenständig von Hebammen geleitet ist, mit Kreißsaal und einem Perinatalzentrum on the top, mit Austauschmöglichkeiten.

**G.-O.:** Ich bin sicher, so ein Modell wird kommen. Das komplette Bedarfsspektrum von Frauen muss an einem Ort abgebildet sein.

**L.:** In der Forschung tut sich viel. Wir haben die Leitlinie zur physiologischen Geburt, die von Hebammenwissenschaftlerinnen federführend begleitet wurde, da müssen wir konsequent weitermachen. Und wir haben das Nationale Gesundheitsziel.

**G.-O.:** Es ist Luft nach oben, aber wir sind auf einem guten Weg.

Das vollständige Gespräch finden Sie auf [www.fruehehilfen.de/Geppert-Orthofer-Luetje](http://www.fruehehilfen.de/Geppert-Orthofer-Luetje)



## STUDIEN

### »Man will das einfach selber schaffen«

Mit einer Erreichbarkeitsstudie untersuchte das NZFH Zugangswege zu Angeboten Früher Hilfen, Kompetenzen für deren Inanspruchnahme und Barrieren. Die 37-seitige Publikation aus der Reihe KOMPAKT fasst erste zentrale Ergebnisse aus der Hauptstudie zusammen. Zitate der Befragten ergänzen die Studienergebnisse zu den beiden ausgewählten Aspekten »Symbolik der Behörde als Bedrohungsinstantz« und »Symbolik guter Elternschaft«. Zum Abschluss geht die Publikation auf Ansatzpunkte für die Eltern-Ansprache und Kommunikation im Kontext Früher Hilfen ein, um Barrieren abzubauen.

Best.-Nr.: 16000196

### Wie gestalten Frühe Hilfen und Familienzentren gemeinsam ihr Handeln?

Familienzentren sind wertvolle Kooperationspartner und Orte Früher Hilfen, insbesondere durch ihren niedrighschweligen Zugang zu Familien in belasteten Lebenslagen und ihre Angebote der Familienbildung. In einer qualitativen Studie hat das NZFH die Zusammenarbeit von Frühen Hilfen und Familienzentren untersucht. Diskussionen mit Fachkräften aus Familienzentren und Netzwerken Früher Hilfen an fünf Standorten lieferten Erkenntnisse zu Gelingensbedingungen und Hindernissen der Zusammenarbeit. Von besonderem Interesse war dabei, wie die

Fachkräfte gemeinsame Angebote entwickeln und umsetzen, wie sie Familien an diesem Prozess beteiligen und welche Bedeutung sie dem Netzwerk Frühe Hilfen zuschreiben.

Best.-Nr.: 16000233

## INTERVIEW Ideen für Familien

Die Corona-Pandemie bedeutet für Familien eine große Belastung. Noch ist das Ende der Pandemie nicht absehbar. Deshalb sollten Eltern und Kinder weiterhin gut für sich sorgen. Dafür brauchen sie Ideen und Anregungen. In Kooperation mit dem NZFH hat die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) über



70 solcher Ideen entwickelt. Im Interview erklärt die Vorsitzende der DGSF, Anke Lingnau-Carduck, wie die Ideen den Familien durch die Corona-Zeit und danach helfen können. Das Interview und die Ideensammlung sind auf der Internetseite des NZFH für Eltern im Bereich »Krisen bewältigen: Ideen für Familien« zu finden.

[www.elternsein.info](http://www.elternsein.info)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)  
**Kommissarischer Direktor:** Prof. Dr. Martin Dietrich Maarweg 149–161, 50825 Köln  
[www.bzga.de](http://www.bzga.de)  
[www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)  
**Verantwortlich für den Inhalt:** Mechthild Paul  
**Gestaltung:** Uwe Otte, Brühl  
**Text und Redaktion:** Gisela Hartmann-Kötting, Heike Lauer  
**Bildnachweis:** S. 1: gettyimages, DjelicS; S. 2: privat; S. 3: Lütje: Susanne Krauss; Geppert-Orthofer: Deutscher

## DIE ZAHL

# 682

**Geburtskliniken gab es 2018 in Deutschland. Im Jahr 1991 gab es 1.186 Geburtskliniken, 2010 noch 811.**

Quelle: NZFH-Kommunalbefragung 2018

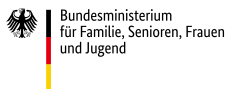
## ARBEITSHILFE Schweigepflichtentbindung kommunizieren – Sprachbarrieren überwinden

Die Arbeitshilfe beinhaltet Informationen zur Schweigepflicht und Schweigepflichtentbindung im Kontext der Frühen Hilfen, die Eltern beraten und begleiten. Praktische Anregungen, Schaubilder und Formulierungshilfen ergänzen die Broschüre in Form von Kopiervorlagen. Eine vierseitige Kurzfassung enthält die wichtigsten Empfehlungen und Impulse.



Best.-Nr.: 16000230

Gefördert von:



Träger:



In Kooperation mit:



## SCHWERPUNKTTHEMA: Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen

# Dialogorientiert und dynamisch: Qualitätsdialoge Frühe Hilfen

Qualitätsentwicklung ist ein stetiger Prozess, der die Fachkräfte in den Frühen Hilfen bei ihrer Arbeit unterstützt und darauf abzielt, die Wirkung der Angebote für die Familien zu verbessern. Das NZFH hat dazu ein umfangreiches Projekt unter Beteiligung der Kommunen durchgeführt und zahlreiche Materialien entwickelt. Zudem gibt das NZFH Anregungen für die Praxis (Qualitätsentwicklung durch Qualifizierung) und regt zum systematischen Fachaustausch an.

Das mehrjährige Projekt »Qualitätsdialoge Frühe Hilfen« (QDFH) setzt Qualitätsentwicklung bundesweit partizipativ um. Ein Ziel ist, die Qualität der Frühen Hilfen vor Ort zu sichern und auszubauen.

Grundlage bildet der gemeinsam mit dem NZFH-Beirat entwickelte Qualitätsrahmen Frühe Hilfen. Im Zentrum stehen Qualitätsentwicklungswerkstätten, in denen ein systematischer, kriteriengeleiteter Austausch der Fachkräfte über die örtliche Qualität Früher Hilfen stattfindet. Die

Werkstätten werden von Fachtagen und weiteren Veranstaltungen flankiert. Das NZFH begleitet, berät und unterstützt gemeinsam mit dem Felsenweg-Institut die teilnehmenden Kommunen im gesamten Prozess.

Die Bestimmung von Qualität setzt an einer Bestandsaufnahme vor Ort an. Auf dieser Grundlage legen die Kommunen die Inhalte der Veranstaltungen selbst fest. Das bietet die Chance einer schrittweisen Weiterentwicklung Früher Hilfen in ei-

nem dynamischen und dialogorientierten Prozess, der an den kommunalen Bedarfen orientiert ist.

### Projektziele der QDFH

- Qualität der Frühen Hilfen vor Ort sichern und ausbauen,
- ein gemeinsames Verständnis von Qualität in den Frühen Hilfen entwickeln,
- Kompetenzen zur Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation aufbauen,
- Instrumente und Methoden zur Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen erproben,
- die kommunale Infrastruktur Früher Hilfen unter Berücksichtigung der Elternperspektive mit dialogischen Methoden weiterentwickeln.

### Projektsteckbrief<sup>1</sup>

**Projektlaufzeit:** 2017 bis 2021

**Beteiligt:** 23 Kommunen und Landkreise aus dem gesamten Bundesgebiet. Jeweils drei bis vier Kommunen schließen sich zu einem Cluster zusammen.

**Projektstruktur:** Im Zentrum stehen drei Qualitätsentwicklungswerkstätten mit 30 bis 40 Akteuren aus den Kommunen eines Clusters.

**Prozessbegleitung, Koordination und Moderation:** Felsenweg-Institut der Karl Kübel Stiftung.

**Evaluation:** Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH (iSPO)

Das Projekt wurde vom NZFH umgesetzt. Das NZFH setzt Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein. Die Auridis Stiftung gGmbH hat das Projekt kofinanziert.



Die Karte zeigt die beteiligten Kommunen der QDFH und ihre Cluster.

<sup>1</sup> Eine umfassende Projektbeschreibung finden Sie hier: <https://www.fruehehilfen.de/qdfh>

### Ausblick

Die Ergebnisse der QDFH werden publiziert und in Kürze allen Kommunen zur Verfügung stehen. Zudem sind bereits Praxismaterialien wie Arbeitsblätter, Anleitungen und Methodenvorschläge, etwa zum Thema Partizipation von Familien, für die Netzwerkarbeit erstellt, in den Qualitätsentwicklungswerkstätten erprobt und bundesweit verfügbar gemacht worden (siehe Seite 4). Die gewonnenen Erkenntnisse wird das NZFH auch nutzen, um den Qualitätsrahmen Frühe Hilfen weiterzuentwickeln. ○

Liebe Leserinnen und Leser,

die Qualitätsdialoge Frühe Hilfen des NZFH treffen eine konkrete Bedarfslage vieler Kommunen und kamen für die Teilnehmenden »zum richtigen Zeitpunkt«, wie unsere Evaluation zeigt. Unter anderem konnten Materialien entwickelt und erprobt werden, die wir nun allen Kommunen an die Hand geben.

Im Projektverlauf der QDFH sind zudem weitere Bedarfe sichtbar geworden. So haben alle Kommunen Beratungsbedarf zu den Themen Partizipation, politisch-strukturelle

Verankerung der Frühen Hilfen sowie Wirkungsorientierung geäußert. Das NZFH plant ein Folgeprojekt, mit dem die Kommunen zu diesen Beratungsthemen unterstützt werden. Wir freuen uns, dass auch das neue Projekt mit Mitteln aus der Bundesstiftung Frühe Hilfen und mit Unterstützung der Auridis Stiftung ab dem Jahr 2022 umgesetzt werden kann.

Ihre Mechthild Paul

Leiterin des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

## WISSEN aus der Forschung

# Die Qualitätsdialoge Frühe Hilfen zeigen Wirkung

Erik Schäffer, Geschäftsführer des Instituts für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung (iSPO), berichtet über erste Ergebnisse der Evaluation.

Seit 2011 wurden in fast allen Kommunen Deutschlands die Netzwerke Frühe Hilfen auf- und ausgebaut. Anschließend hat sich der Schwerpunkt in vielen Kommunen auf ihre inhaltliche und qualitative Weiterentwicklung verlagert.

Das Projekt QDFH wurde 2018 vom NZFH ins Leben gerufen (siehe Bericht Seite 1). Vom iSPO-Institut wurde das Programm wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

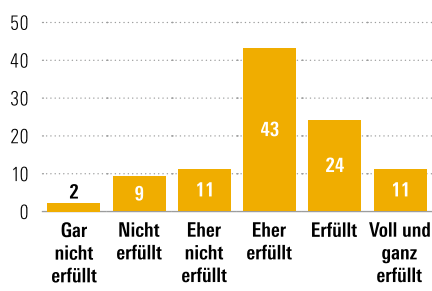
Maßgeblich für die Bewertung des Programms durch die externe Evaluation sind die Programmziele und die Ergebniserwartungen der teilnehmenden Akteurinnen und Akteure aus den Kommunen. Aus ihnen ergaben sich folgende zentrale Fragen:

- Haben sich die Erwartungen der Teilnehmenden an die QDFH erfüllt?
- Haben die Teilnehmenden ihre Kompetenzen zur Qualitätsentwicklung (QE) ausgebaut oder neue QE-Kompetenzen erworben?
- Werden die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sowie Praxismaterialien und Methoden aus den QDFH in den kommunalen Netzwerken genutzt und angewendet?

- Wird dadurch ein Nutzen für die bedarfsorientierte qualitative Weiterentwicklung der Frühen Hilfen generiert?

Zudem sollen Gelingensbedingungen für dialogorientierte Qualitätsentwicklung in den kommunalen Netzwerken Frühe Hilfen identifiziert werden. Aus ihnen werden Empfehlungen und Vorschläge zur Sicherung der Nachhaltigkeit der QDFH und zum Transfer in andere Kommunen abgeleitet.

Meine Erwartungen an die QDFH haben sich bisher insgesamt ... (n=170)



Quelle: NZFH. Angaben in Prozent.  
2. Erhebungswelle (11/2020–02/2021)

Die ersten Evaluationsergebnisse beziehen sich auf einen Zeitpunkt im Projektverlauf, zu dem noch nicht alle geplanten Aktivitäten der QDFH umgesetzt waren. Zudem wurde die Umsetzung der QDFH nach Einschätzung der Teilnehmenden durch die COVID-19-Pandemie stark beeinträchtigt. Am gravierendsten

wurde hierbei empfunden, dass keine Präsenzveranstaltungen mehr möglich waren und dass der Transfer der Ergebnisse in die kommunalen Netzwerke erschwert war.

Trotz dieser nachteiligen Einflüsse lässt sich jedoch bereits mit den ersten Ergebnissen belegen, dass die QDFH im Sinne der Zielsetzungen und Ergebniserwartungen der Teilnehmenden angestrebte Effekte erzielen. Sehr eindeutig und am stärksten ausgeprägt sind sie bezüglich des zukünftigen Ausbaus der QE-Kompetenzen bei den Teilnehmenden. Bemerkenswert ist, dass sich aber auch weitergehende Wirkungen bereits abzeichnen oder von den Teilnehmenden in den Kommunen antizipiert werden, die sich unter anderem direkt auf die Umsetzung der QE-Impulse aus den QDFH beziehen. Insgesamt zeichnet sich also bereits zu einem frühen Bewertungszeitpunkt ein hohes Wirkungspotenzial ab.

Bis die QDFH ihr Potenzial voll entfalten können, wird es noch etwas mehr Zeit nach dem Ende des Projekts in 2021 brauchen. Die Umsetzung der QE-Kompetenzen in den Kommunen richtet sich anschließend nach den internen Abläufen vor Ort. Hiervon hängt ab, wann sich tatsächlich qualitative Weiterentwicklungen im Angebotsspektrum der Frühen Hilfen und damit auch Wirkungen bei den Familien und Kindern nachweisen lassen.



## Haltung ist die Basis

### Was würden Sie als Ihre wichtigsten Erfahrungen im Prozess der QDFH bezeichnen?

**Tiedemann:** Die Strahlkraft der gesamten Mischung: Es war super, so viele neue Impulse und Input zu verschiedenen Themen rund um die Qualitätssicherung zu bekommen. Auch der Austausch mit den anderen war wichtig. Nach dem ersten Drittel begann Corona. Das war ein großer Umbruch, bei dem auch die Projektstruktur und die Planung durcheinandergewirbelt wurden.

### Was hat Corona für die QDFH bedeutet?

**T.:** Ganz wichtig fand ich den Umgang mit Störungen durch diese ganz neue Situation. Die Bewältigung dieser Herausforderung ist für mich persönlich sehr mit den Qualitätsdialogen verbunden, weil ich als Netzwerkkoordinatorin erst am 1. April 2020 angefangen habe. Das war die Zeit, in der wirklich nichts mehr ging. In der Situation waren die Veranstaltungen der Qualitätsdialoge ein großartiges Angebot zum Lernen.

### Welche Themen waren Ihnen besonders wichtig?

**T.:** Unsere Themen waren Partizipation der Eltern, Kommunikation im Netzwerk und die Professionen im Netzwerk zusammenzubringen. Interdisziplinarität und das Zusammenwachsen im Netzwerk sind ja Standardanforderungen in den Frühen Hilfen. Das weiter voranzubringen ist für uns ein zentrales Anliegen.

### Wie bewerten Sie den Verlauf der QDFH?

**T.:** Das NZFH hat im Rahmen der Qualitätsdialoge einen Workshop für die besondere Herausforderung der Arbeit in Großstädten angeboten. Das wurde aus den QDFH heraus entwickelt, das heißt



**Claudia Tiedemann** ist als Dipl.-Sozialpädagogin im Amt für Soziale Dienste der Freien und Hansestadt Bremen tätig. Seit April 2020 ist sie Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen.

man hat wirklich auf die Anforderungen reagiert. Das war super, denn ich habe manchmal den Eindruck, die schiere Fülle der Akteure erschlägt einen. Wie man das unter ein Dach bekommen und die Perspektive aller berücksichtigen kann, ist eine wichtige Frage. Dabei wurde auch eine Co-Koordination empfohlen. Da konnten wir uns so ein bisschen auf die Schulter klopfen: Wir haben das und es ist wirklich total gut!

### Welche weiteren Schritte planen Sie konkret in Bremen?

**T.:** Konkret planen wir eine Transferveranstaltung zu den QDFH, wieder mit Unterstützung des NZFH. Das Thema wird Partizipation und Haltung sein. Elternbeteiligung ist sicher ein Thema, an dem niemand vorbeikommt, der sich mit Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen befassen will. Und ich finde das nicht immer einfach. Wenn man Beteiligung ernst nimmt, wird die Arbeit weder schneller noch leichter noch unaufwändiger. Klar ist, dass Qualität ganz viel mit professioneller Haltung und Einstellung zu tun hat. Dabei müssen wir uns selbst auf den Grund gehen. Haltung ist einfach die Basis für alles. ○

## Fit für Qualitätsentwicklung

### Was hat der begleitete Prozess der QDFH den Kommunen gebracht?

**Schulze:** Zum einen haben sie Zeit für die Auseinandersetzung mit Qualitätsentwicklung geschaffen und das ganze Verfahren zeitlich für die Kommunen gut strukturiert. Und sie haben Know-how und Kompetenzen in das System Frühe Hilfen eingespeist. Sie haben dieses etwas abstrakte Konzept dialogorientierter Qualitätsentwicklung zu etwas gemacht, das die Kommunen in einem geschützten Rahmen ausprobieren konnten und das mit Fachwissen unterfüttert.

### Was sind aus Ihrer Sicht die nächsten Schritte, um die Ergebnisse der QDFH vor Ort weiter zu fördern?

**S.:** Die beteiligten Kommunen sollten die angestoßenen Prozesse regelhaft weiterführen, etwa durch dialogorientierte Qualitätszirkel oder regelmäßige Veranstaltungen. Genauso wichtig ist es, die Kommunen, die nicht an den QDFH beteiligt waren, ins Boot zu holen. Dazu müssen die Erfahrungen und Materialien so aufbereitet werden, dass auch bislang unbeteiligte Kommunen Lust bekommen, neue Qualitätsentwicklungsprozesse auch auf ihre Arbeit zu übertragen. Wir freuen uns sehr auf die Veröffentlichung der Materialien!

### Was brauchen die Kommunen dafür?

**S.:** Die Leitungsebene muss gut involviert sein und hinter diesem Prozess der Qualitätsentwicklung stehen. Die QDFH sollten auch dazu beitragen zu prüfen, wie wir Ressourcen noch besser einsetzen können, wie wir verstärkt Akteure gewinnen können, wie wir Familien noch intensiver beteiligen können. Darüber hinaus brauchen die Kommunen Zeit und Kompetenzen, um diese Prozesse gut leiten und begleiten zu können.

Der Fokus darf auf dem liegen, was gut funktioniert hat. Das kann das Netzwerk dann in die Breite tragen, zum Beispiel in Jugendhilfeausschüsse. Man kann Ergebnisse aus diesen Prozessen als Türöffner nutzen, um auf politischer Ebene Erfolge zu kommunizieren.

### Welche weiteren Schritte planen Sie konkret in den Kommunen?

**S.:** Der Bezirk Pankow plant mit uns und dem NZFH einen gemeinsamen Transfer-Workshop für Koordinierende aus dem gesamten Berliner Raum. Parallel schauen wir, welche Forschungsprozesse es im Land gibt, welche Evaluationsvorhaben derzeit umgesetzt werden. Es geht um die Frage: Wie kann man vorhandene Ansätze bündeln und Synergieeffekte erzeugen? ○

Die vollständigen Interviews finden Sie auf [www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)



**Friederike Schulze** ist Dipl.-Sozialpädagogin, Master of Arts in Praxisforschung und seit 2013 für die Landeskoordination Frühe Hilfen im Land Berlin tätig. Sie ist Mitglied des beratenden Arbeitskreises der QDFH.

## PRAXISMATERIALIEN Qualitätsdialoge Frühe Hilfen

Entscheidend für die Entwicklung der Praxismaterialien im QDFH-Projekt waren die Rückmeldungen der Fachkräfte sowie die gemeinsame Erprobung oder Vorstellung einzelner Materialien in den Veranstaltungen der QDFH. Die Praxismaterialien werden in Kooperation mit dem Felsenweg-Institut für verschiedene Dimensionen des Qualitätsrahmens entwickelt und beinhalten je Dimension die Ebenen Eingangsmaterialien, Arbeitsanleitungen und Arbeitsblätter. Die Materialien können ohne eine Teilnahme am QDFH-Projekt in interdisziplinären Netzwerken verwendet werden. Sie werden nach und nach auf der Seite [fruehehilfen.de](http://fruehehilfen.de) veröffentlicht und zum Download bereitgestellt. Drei Beispiele:



### Eingangsmaterial Entwicklungsziele

Mit diesem 7-seitigen Material zur »Gesamteinschätzung« können Akteurinnen und Akteure die einzelnen Entwicklungsziele der Qualitätsdimension »Netzwerk« differenziert benoten. Die Ziele 3.1 bis 3.6 werden auf den Folgeseiten in weitere Aspekte untergliedert und konkretisiert.

### Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit

Dieses Arbeitsblatt definiert Erfolgsfaktoren für die Kooperation. Sind diese Faktoren gegeben, sind gute Weichen für ein gutes Miteinander im Netzwerk gestellt. Sind einzelne dieser Faktoren nicht hinreichend geklärt, kommt es zu Schwierigkeiten in der Netzwerkarbeit. Die dreiseitige Publikation nennt Gelingensbedingungen aus dem Qualitätsrahmen für die Netzwerkkoope- ration, die eine differenzierte Betrachtung fördern.

### Bedarfserfassung und Partizipation von Eltern

Diese methodisch-didaktischen Hinweise zu den Arbeitsblättern zeigen in fünf Schritten, wie Akteurinnen und Akteure den Stand der Elternpartizipation im Netzwerk ermitteln und entwickeln können. Das Material unterstützt die Praxis dabei, sich intensiv und strukturiert mit dem Thema zu beschäftigen.

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)  
**Kommisarischer Direktor:** Prof. Dr. Martin Dietrich  
 Maarweg 149–161, 50825 Köln  
[www.bzga.de](http://www.bzga.de)  
[www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)  
**Verantwortlich für den Inhalt:** Mechthild Paul  
**Gestaltung:** Uwe Otte, Brühl  
**Text und Redaktion:** Gisela Hartmann-Kötting, Heike Lauer  
**Bildnachweis:** S. 1: NZFH; S. 3: Schulze: privat; Tiedemann: privat

## DIE ZAHL

# 83 %

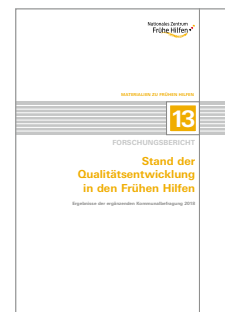
der QDFH-Teilnehmenden sagen, dass Qualitätsentwicklung für die eigene Arbeit sehr wichtig ist.

Quelle: Qualitätsentwicklung in der Praxis unterstützen: Kommunale Qualitätsdialoge Frühe Hilfen. 1. Zwischenbericht 2019/2020

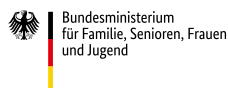
## FORSCHUNG Stand der Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen

In einer Zusatzerhebung zum regelmäßigen Monitoring wurden 2018 erstmals Fragen zum Stand der Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen gestellt. Dem Forschungsbericht liegt eine Befragung von 383 Kommunen in Deutschland zur Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen zugrunde. Die 48-seitige Publikation steht als PDF-Datei zur Verfügung und kann über die BZgA bestellt werden.

Best.-Nr.: 16000230  
[doi.org/10.17623/NZFH:MFH-QEFH-K](https://doi.org/10.17623/NZFH:MFH-QEFH-K)



Gefördert von:



Träger:



In Kooperation mit:





# Frühe Hilfen

## Ein Überblick

---

### *Was sind Frühe Hilfen?*

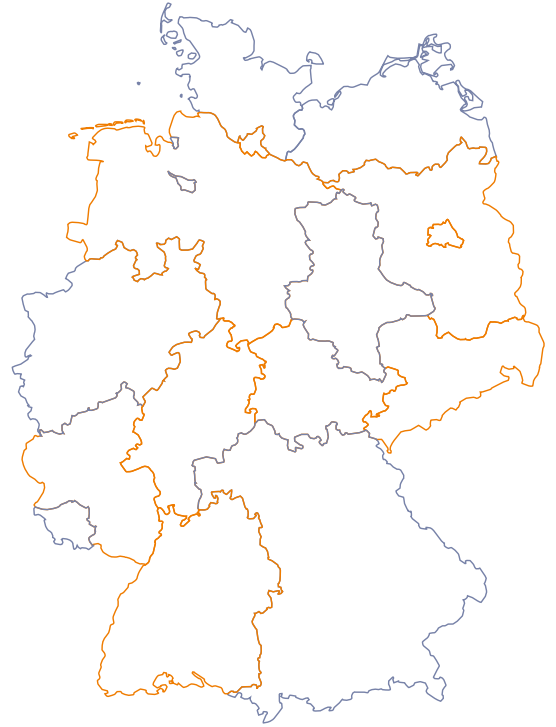
Die Frühen Hilfen unterstützen Eltern ab der Schwangerschaft und Familien mit Kindern bis drei Jahre. Die Fachkräfte der Frühen Hilfen beraten und begleiten Eltern, um ihre Beziehungs- und Versorgungskompetenz zu stärken. Ziel ist, jedem Kind eine gesunde Entwicklung und ein gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen.

Die vielfältigen Angebote sind niedrigschwellig, diskriminierungsfrei und richten sich insbesondere an Familien in belasteten Lebenslagen. Hierzu gehören zum Beispiel Familien mit hohem Armutsrisiko, Eltern mit psychischen Erkrankungen, mit Migrations- oder Fluchtgeschichte oder Familien insgesamt mit Mehrfach- und hohen Stressbelastungen.

Frühe Hilfen sind flächendeckend etabliert und leisten einen wichtigen Beitrag zur Familienfreundlichkeit von Kommunen. Die Angebote der Frühen Hilfen kommen aus unterschiedlichen Bereichen wie der Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen, der Frühförderung und der Schwangerschaftsberatung. Die verschiedenen Fachkräfte arbeiten eng zusammen. Sie sind in lokalen Netzwerken organisiert und stimmen sich fachlich ab.

## Wie sind Frühe Hilfen organisiert?

An Frühen Hilfen sind alle föderalen Ebenen beteiligt: Der Bund stellt durch die **Bundesstiftung Frühe Hilfen** des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ) die Netzwerke und die Psychosoziale Unterstützung von Familien sicher (§ 2 Absatz 4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz, KKG). Er arbeitet eng mit den Bundesländern zusammen und gewährleistet – durch Qualitätsentwicklung und Begleitforschung – überall vergleichbare Standards. Die Bundesländer unterstützen die Kommunen bei der Umsetzung. Die Kommunen wiederum stellen ihre Infrastruktur zur Verfügung. Auf dieser Grundlage arbeiten die Fachkräfte der Frühen Hilfen in kommunalen Netzwerken zusammen. So können die Familien ihre Angebote optimal nutzen. Ein Beirat unterstützt die Bundesstiftung und das Nationale Zentrum Frühe Hilfen fachlich. In diesem sind alle wichtigen Akteurinnen und Akteure vertreten.



## Was bieten Frühe Hilfen an?

Die ersten Jahre eines Menschen prägen das gesamte weitere Leben entscheidend: Zahlreiche Studien haben dies eindrücklich nachgewiesen. Je früher möglichen Problemen vorgebeugt wird, desto größer ist die Chance, dass sich Kinder gesund entwickeln. Deshalb lohnt sich jede Investition in ihre Förderung – von Anfang an.

### *Diskriminierungsfrei*

Viele Familien in prekären Situationen erleben Diskriminierung und Benachteiligung. Deshalb stehen sie Unterstützungsangeboten mitunter skeptisch gegenüber. Die Akzeptanz von Hilfsangeboten ist aber eine absolut notwendige Voraussetzung für ihre Wirksamkeit. Deshalb legen Frühe Hilfen bei der Unterstützung von Familien größten Wert auf eine diskriminierungsfreie, wertschätzende und partizipative Haltung.

### *Für vielfach belastete Familien*

Studien zu Frühen Hilfen zeigen, dass in Familien häufig mehrere Belastungsfaktoren – wie z. B. Armut und psychische Erkrankungen – zusammenkommen und dazu führen, dass Eltern an ihre Grenzen geraten. Gemeinsam mit den Familien wird daher genau geprüft, welche Bedarfe bestehen.

### *Bedarfsgerecht in unterschiedlichen Situationen*

Familiäre Belastungen werden gemeinsam mit den Eltern erhoben, um gezielt wirksame, passgenaue Unterstützungsangebote zu erstellen. Diese reichen von niedrigschwelligen Zugängen und Lotsendiensten über alltagspraktische Unterstützung und aufsuchende Begleitung durch eine Frühe-Hilfen-Fachkraft bis hin zu intensiveren Programmen über längere Zeiträume hinweg.





### Beispiele konkreter Angebote

- Lotsendienste an Geburtskliniken für Wöchnerinnen
- Begleitung und Anleitung durch Gesundheitsfachkräfte wie Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende zur Sensibilisierung der Eltern für die Bedürfnisse ihres Kindes
- Unterstützung von Familien durch ehrenamtliche Patinnen und Paten bei der Alltagsbewältigung
- Einsatz spezifischer Programme zur Förderung der Eltern-Kind-Bindung und Eltern-Kind-Interaktion (z. B. EPB, STEEP oder Marte-Meo-Methoden)
- Kooperation mit den örtlichen Angeboten des Gesundheitswesens und der Kinder- und Jugendhilfe für (werdende) Familien

## Wie genau arbeiten Frühe Hilfen?

Frühe Hilfen arbeiten präventiv. Ihre Angebote beginnen bereits ab der Schwangerschaft und richten sich an Familien mit kleinen Kindern. Frühe Hilfen reagieren flexibel auf die Bedarfe der Familien. Sie sind nachweislich effektiv, bündeln die Vorteile aller Angebote in Kommunen und Regionen – und sie finden vor Ort in der Lebenswelt der Familien statt. So kommt Hilfe dort an, wo sie gebraucht wird.

### *Das Präventionsdilemma überwinden*

Im Gesundheitswesen können Eltern durch Arztpraxen oder Lotsendienste in Geburtskliniken angesprochen und auf die Unterstützungsangebote in Kommunen aufmerksam gemacht werden. Auf Wunsch der Eltern wird dann ein Hilfsangebot vermittelt. Die Familien haben unterschiedliche Bedarfe. Was sie aber eint, ist, dass sie nur über geringe Ressourcen verfügen und Hilfsangebote für sie häufig schwer erreichbar sind. Deshalb haben sich Frühe Hilfen die Überwindung des Präventionsdilemmas – d. h. des Umstands, dass diejenigen, die Unterstützung am nötigsten haben, in der Regel am wenigsten davon profitieren – als Ziel gesetzt.

### *Niedrigschwellige Zugänge vermitteln*

Frühe Hilfen vermitteln Familien daher auf wertschätzende Weise Zugänge zu Hilfsangeboten. Die Erfahrung zeigt, dass niedrigschwellige Angebote, z. B. von Familienhebammen und Kinderkrankenpflegenden, aber auch ehrenamtliche Familienpatenschaften, von den Familien positiv angenommen werden. Sie genießen ihr Vertrauen – eine wichtige Voraussetzung, damit Unterstützung wirklich ankommt.



## Welches Potenzial haben Frühe Hilfen für Kommunen?

Die Angebote der Frühen Hilfen haben hohe Akzeptanz unter Eltern und wirken nachhaltig. Damit leisten sie einen effektiven Beitrag zur Chancengerechtigkeit auf kommunaler Ebene.



### Begrenzte Mittel effizient nutzen

Vor allem wenn die Gelder knapp sind, ist ein schlüssiges Konzept vonnöten, um die begrenzten Mittel gezielt und wirksam einzusetzen. Frühe Hilfen nutzen das existierende Unterstützungs- und Versorgungsangebot und vernetzen es auf effiziente Weise über alle föderalen Ebenen hinweg. Ergeben sich Lücken im System, werden diese möglichst zeitnah geschlossen. Frühe Hilfen sind ein guter Ausgangspunkt für kommunale Unterstützungs- und Präventionsstrategien. Auf diese Weise können Kommunen Familien in der besonders sensiblen Phase rund um die Geburt und in der Anfangszeit mit dem Kind unterstützen – und investieren damit nebenbei in die eigene Zukunft.



## Wohin geht die Entwicklung?

Zahlreiche Indikatoren weisen darauf hin, dass die Zahl von Familien steigt, die Unterstützung benötigen. Damit geht auch ein deutlich erhöhter Bedarf an Frühen Hilfen einher. Dies lässt sich beispielsweise ablesen an den steigenden Geburtenraten, dem steigenden Anteil von Familien im SGB-II-Bezug und vermehrt auftretenden psychosozialen Belastungen der Eltern. Auch die Versorgung von ressourcenarmen Familien in strukturschwachen Regionen wird in Zukunft eine noch größere Herausforderung sein. In dieser Hinsicht hat die Viruspanemie zu einer weiteren Verschärfung geführt.

### Wichtiger denn je in Zeiten von Corona

Unter den Bedingungen der Pandemie ist die Netzwerkarbeit der Frühen Hilfen wichtiger denn je. Frühe Hilfen können ihre bewährten weitreichenden Strukturen nutzen und diese rasch den sich verändernden Bedingungen anpassen. Deshalb wird die Bundesstiftung Frühe Hilfen im Aktionsprogramm »Aufholen nach Corona« für Familien berücksichtigt und bis Ende 2022 mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet.

### Nachhaltig gestalten

Wichtig ist aber auch, dass die in der Krise erfolgreich erprobten nachhaltigen Strategien zur Betreuung von Familien nach der Pandemie weiter ausgebaut und nachhaltig erhalten werden. Besonders die digitale Kommunikation bietet hierfür Potenziale, die noch längst nicht ausgeschöpft sind.

Weitere Informationen auf [fruehehilfen.de](http://fruehehilfen.de)

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Träger:



Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung

In Kooperation mit:

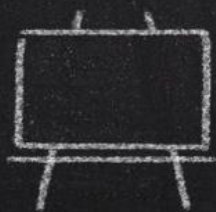


Deutsches  
Jugendinstitut

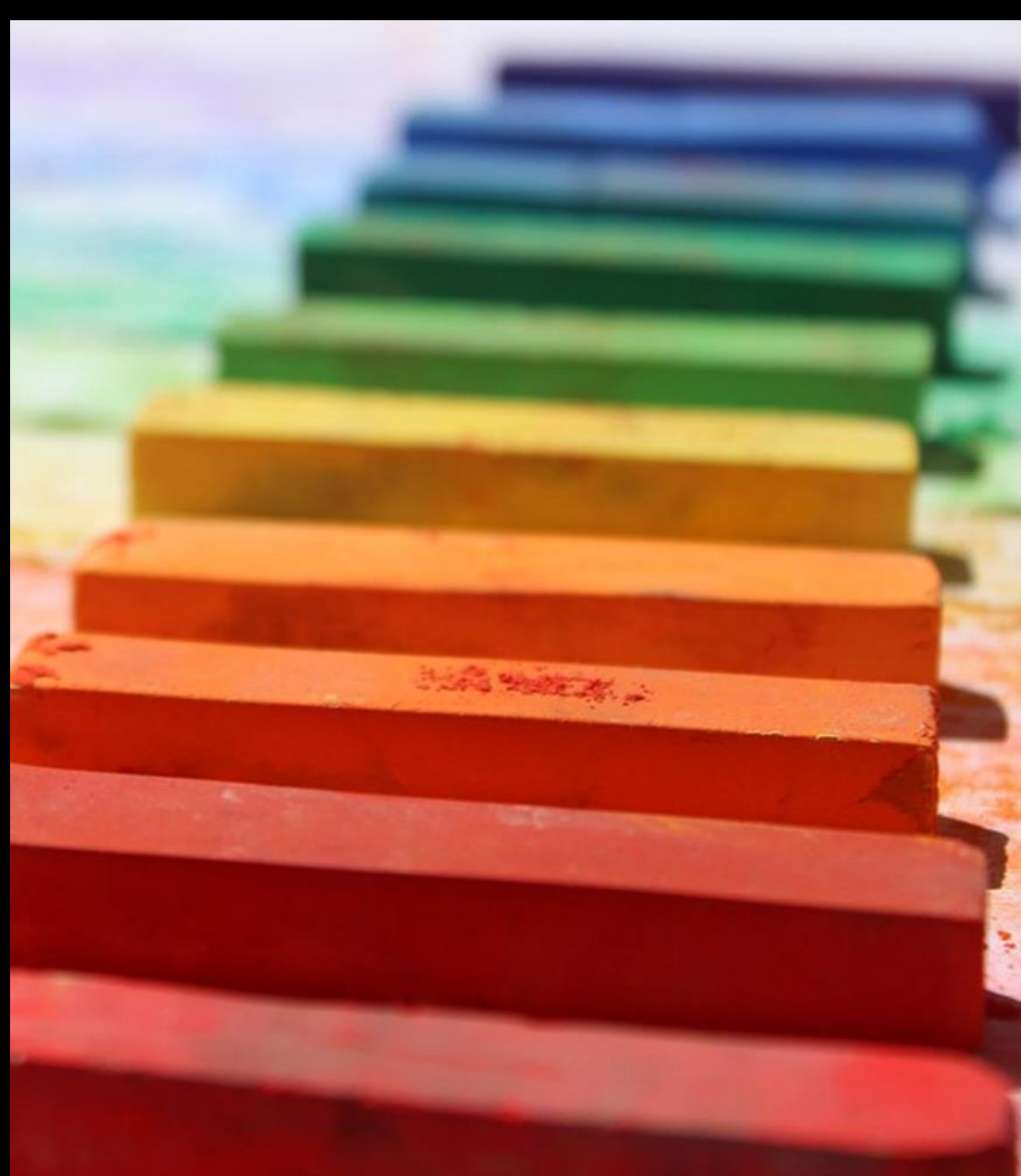
# Vernetzungstreffen



28. Netzwerktreffen







# Agenda

- I. Informationen aus der Fach- und Koordinierungsstelle
- II. AURYN Beratungsstelle  
Mucki-Gruppenangebot
- PAUSE
- III Zeit zur Vernetzung
- IV Interessensabfrage
- V Ausblick – Termine 2022



# Informationen aus der Fach- und Koordinierungsstelle

I

Kommunale Qualitätsdialoge des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen

II

Aufsuchende Präventive Arbeit / Babylotse

III

Planung 2022 / Termine

# Ausblick – Termine 2022

---

## 1 Netzwerktreffen

02.03.2022

22.06.2022

02.11.2022

## 2 FB Kinderschutz

19.05.2022

27.09.2022

## 3 FB Gespräche führen

03.02.2022

30.06.2022

17.11.2022





Wer hat Interesse an einem  
weiterführenden  
Fach austausch?

---

Bitte XXX in den Chat !!

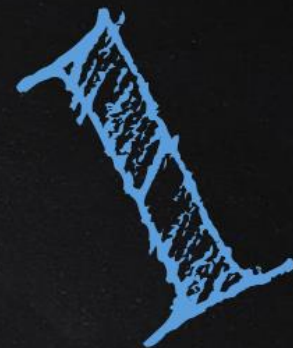
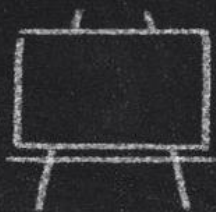






3

4



Bleiben Sie bitte gesund!

---

2

Schön, dass Sie dabei waren!



## Aufsuchende Präventive Arbeit & Babyotse

Jugendamt Chemnitz, Chemnitzer Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz, - Projektstart 01.11.2021 mit 4 Mitarbeiterinnen - Verzahnung der Projektansätze "Willkommensbesuche" und "Babyotsendienste"

---

### Start Aufsuchende Präventive Arbeit & Babyotse 01.11.2021

- Angebot Aufsuchende Präventive Arbeit & Babyotse ist aus dem Netzwerk Frühe Hilfen und Präventiver Kinderschutz entstanden
- unterstützt Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung
- Aufsuchende Präventive Arbeit erfüllt damit den in § 2 KKG beschriebenen Auftrag, (werdende) Eltern umfassend über Hilfeangebote in ihrem Sozialraum zu informieren und zu beraten
- Aufsuchende Präventive Arbeit ist ein freiwilliges universell-präventiv ausgerichtetes Informations- und Beratungsangebot
- gegliedert in die Aufgabenbereiche Geburtsklinik (Babyotse) und Willkommensbesuche
- im Moment läuft die Einarbeitungsphase



# Aufsuchende Präventive Arbeit - *Willkommensbesuche*

- aufsuchende präventive Arbeit der Jugendämter ist eine wesentliche Säule der Netzwerke Kinderschutz und Frühe Hilfen in Sachsen
- Familien werden über regionale Unterstützungsangebote informiert und beraten und können bei festgestelltem Bedarf in weiterführende Angebote vermittelt werden
- Aufsuchende Präventive Arbeit stellt einen neuen und frühen Zugang zu (werdenden) Familien bzw. Eltern mit Neugeborenen dar



## Babylotse - *Gestärkt in den Alltag mit Baby gehen*

- **Wir beraten** während der Schwangerschaft und nach der Geburt, welche Unterstützung sinnvoll sein könnte und stehen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung
- **Wir informieren** über Angebote für Familien
- **Wir vermitteln** Kontakte und können (werdende) Eltern begleiten



- Ausblick/ Vision**
- voraussichtlicher Start der Umsetzung des Angebotes im ersten Quartal 2022
  - dauerhafte Verstetigung der Angebote in der Chemnitzer Hilfelandschaft

**Die Geburtskliniken, die das Programm Babylotse einführen, bieten ihren Patient\*innen eine ganzheitliche, über die medizinische Versorgung hinaus reichende Betreuung.** Ein Projekt der Stiftung SeeYou.



# Beratungsstelle für Kinder und ihre psychisch erkrankten Eltern



# Gliederung

## ➤ **AURYN Beratungsstelle**

- Zielgruppe und Angebote
- Ausgangslage
- Auswirkungen der Erkrankung auf das Erziehungsverhalten der Eltern
- Die Erkrankung aus dem Blickwinkel der Kinder

## ➤ **Mucki Gruppenprogramm**

- Zielgruppe und Angebote
- Herausforderungen für psychisch kranke Eltern mit Baby und Kleinkindern
- Folgen für Babys und Kleinkinder
- Was ist neu bei uns?
- Mucki-Gruppenprogramm – Ablauf
- Themenbausteine Müttergruppe und Vätergruppe
- Zugangswege





# AURYN Beratungsstelle – Zielgruppe und Angebote

## ➤ Zielgruppe:

- Kinder und Jugendliche aus Familien mit psychisch erkrankten Eltern
- Psychisch erkrankte Eltern
- Weitere Angehörige
- Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit

## ➤ Angebote:

- Kinder-, Jugend- und Familienberatung
- Paar- und Lebensberatung
- AURYN-Gruppen für Kinder und Jugendliche
- AURYN-Elterngruppen
- Kollegiale Fallberatung, Weiterbildungsworkshops und Aufklärungsarbeit



# Ausgangslage

## ➤ Stark steigende Zahl der psychisch Erkrankten

- Nach Schätzungen haben in Deutschland ca. **3,8 Mio. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren** mindestens 1 psychisch erkranktes Elternteil
- In Haushalten von psychisch Kranken leben genauso häufig Kinder wie in denen Gesunder
- 10-20 % der stationär behandelten Patienten haben minderjährige Kinder
- **Erhöhtes Krankheitsrisiko der Kinder für psychische Störungen**



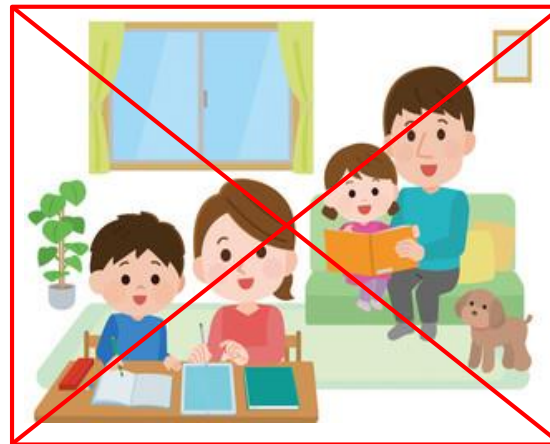
# Auswirkungen der Erkrankung auf das Erziehungsverhalten der Eltern

- **Im Kindergarten- und Grundschulalter**
  - Eltern nehmen ihre Kinder als besonders **schwierig** wahr
  - **Sprachlicher Austausch** sowie positive Kommentare sind **reduziert**
  - Schwierigkeiten in der Förderung der Kinder und dem liebevollen Grenzen setzen
  - Inkonsistentes, **nicht verlässliches Verhalten** gegenüber den Kindern, nicht abschätzbare Reaktionen
  - **Bedürfnisse und Gefühle der Kinder werden ungenügend wahrgenommen**



# Die Erkrankung aus dem Blickwinkel der Kinder

- Zahlreiche Veränderungen, die Kinder wahrnehmen:





# Die Erkrankung aus dem Blickwinkel der Kinder

## ➤ Folgen für die Kinder:

- Sie sind **verwirrt**, da sie nicht wissen, was mit Mama und Papa los ist
- Sie sind **wütend** und **verzweifelt**, weil sie das komische, unberechenbare Verhalten von Mama/Papa nicht verstehen können.
- Sie haben **Angst**, dass Mama/Papa sie nicht mehr lieb hat.
- Sie machen sich **Sorgen** um ihre kranke Mama/ihren kranken Papa.
- Sie glauben, dass sie **schuld** daran sind, wenn es Mama/Papa schlecht geht.





# Mucki

## Gruppenprogramm

für Eltern mit psychischen  
Erkrankungen und ihren Kindern  
im Alter zwischen 0 und 3 Jahren



# Mucki Gruppenprogramm - Zielgruppe und Angebote

## ➤ Zielgruppe:

- Kinder aus Familien mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil im Alter von 0 – 3 Jahren
- Psychisch erkrankte Mütter
- Väter der Kinder bzw. Lebenspartner oder Angehörige der Mütter
- Fachkräfte

## ➤ Angebot:

- Mucki-Gruppe für psychisch erkrankte Mütter
- Mucki-Vätergruppe
- Langfristige Begleitung der Familien
- Kollegiale Fallberatung
- Multiplikatorenfortbildungen und Informationsveranstaltungen



# Herausforderungen für psychisch kranke Eltern mit Baby und Kleinkindern

## ➤ Bindungsverhalten:

- Mutter-Kind-Beziehung (Bonding) wird ungünstig beeinflusst aufgrund emotionaler Einschränkungen
- Ungünstiges Interaktionsmuster (Überstimulation, Unterstimulation)
- Mangelnde Sensitivität, Responsivität und ungünstiges Affektverhalten

## ➤ Psychosoziale Belastungsfaktoren:

- Überproportional häufig bei Familien mit psychischen Erkrankungen
- Wohnverhältnisse, Ausbildungsstand, Partnerschaftsverhältnisse

## ➤ Krankheitsbedingte Herausforderungen:

- Höhere Stressanfälligkeit
- Fehlinterpretationen von Wünschen und Bedürfnissen der Kinder
- Intuitives Verhalten ist weniger stark ausgeprägt





# Folgen für Babys und Kleinkinder

## ➤ Neurobiologische Folgen:

- besonders anfällig für emotionale und psychosoziale Belastungen
- Einfluss auf Selbstregulation und Impulskontrolle
- Frühkindliche Erfahrungen haben starken Einfluss auf neuronale Vernetzungen des Gehirns
- **Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung**

## ➤ Verhalten:

- Vermehrter Rückzug, Vermeidungsverhalten
- Situationsunangepasstes Affektverhalten
- Geringeres Explorationsverhalten
- **Unsicheres Bindungsverhalten – beeinflusst die Qualität aller späteren Beziehungen des Menschen**



# Was ist neu bei uns?

- Berücksichtigung von Familien- und Partnerschaftsdynamiken
- Ganzheitliche Einbeziehung der Väter in das Gruppenprogramm
- Präventive und langfristige Begleitung der Familien
- Lebensweltbezogener Ansatz
- Niedrigschwelliges Angebot



# Mucki-Gruppenprogramm - Ablauf

## ➤ Phase 1:

- Einstiegsgespräche mit den Eltern
- Eingangsbefragung
- Elternabend
- Gruppenprogramm (jeder Themenkomplex über 2 Einheiten)
  - Wöchentliche Müttergruppe gemeinsam mit den Kindern (20 Termine à 2 Stunden)
  - vierzehntägige Vätergruppe (10 Termine à 2 Stunden)
- Abschlussgespräche nach Beendigung der Gruppe
- Abschlussbefragung





# Mucki-Gruppenprogramm - Ablauf

## ➤ Phase 2:

- Nach 3 Monaten
  - Auffrischkurs für Mütter
  - Auffrischkurs für Väter
- Nach 6 Monaten
  - Gemeinsames Gruppentreffen der Familien
  - Abklärung weiterer Unterstützung und Hilfebedarfe
- Nach 1 Jahr
  - Telefonische Befragung zur aktuellen Situation
  - Gemeinsames Gruppentreffen der Familien
  - Abklärung weiterer Unterstützung und Hilfebedarfe
- Nach 2 Jahren
  - Gemeinsames Gruppentreffen der Familien
  - Abklärung weiterer Unterstützung und Hilfebedarfe



# Mucki-Gruppenprogramm - Ablauf

## ➤ Phase 3:

- Nach Beendigung des Gruppenprogramms
- Möglichkeit der längerfristigen Anbindung an AURYN

## ➤ Ziel:

- Langfristig präventiv angelegte Gesundheitsfürsorge für die gesamte Familie



# Mucki Gruppe für psychisch erkrankte Mütter

## ➤ Themenbausteine:

1. Meine neue Rolle als Mutter
2. Auf Entdeckungsreise zu meinem Kind
3. Wie spreche ich mit meinem Kind?
4. Mütter und Stress
5. Was kann ich für mein psychisches Wohlbefinden tun?
6. Mein Kind verstehen
7. Wie beruhige ich mein Kind?
8. Eintauchen in die Welt der positiven Gefühle
9. Was ist entwicklungsförderndes Erziehungsverhalten?
10. Muckis für den Alltag mit Kindern





# Mucki Gruppe für Väter

## ➤ Themenbausteine:

1. Meine neue Rolle als Vater
2. Psychoedukation – die psychische Erkrankung der Mutter
3. Wie Sorge ich gut für mich?
4. Was ist entwicklungsförderndes Erziehungsverhalten?
5. Muckis für den Alltag mit Kindern



# Methoden

- Wissensvermittlung durch Instruktion
- Psychoedukation
- Korrektur von Fehlinterpretationen durch Übungen
- Videosequenzen
- Erfahrungsaustausch in der Gruppe
- videogestützte Beobachtung der Mutter-Kind-Interaktionen



# Zugangswege

## ➤ **Kriterien zur Teilnahme an dem Gruppenprogramm:**

- Freiwilligkeit und Motivation zur Teilnahme am gesamten Gruppenprogramm (2 Jahre)
- Psychische Erkrankung der Hauptbezugsperson und Krankheitseinsicht
- Babys und Kleinkinder sollten zu Gruppenbeginn jünger als 3 Jahre alt sein
- Familien wohnen im Stadtgebiet von Chemnitz





# Zugangswege

## ➤ **Kontakt:**

Der Kinderschutzbund OV Chemnitz e.V.

AURYN Beratungsstelle/Mucki-Gruppe

Sonnenstraße 5

09130 Chemnitz

Telefon: 0371 3540685

Mail: [mucki@dksb-chemnitz.de](mailto:mucki@dksb-chemnitz.de)

Ansprechpartnerinnen: Tina Irmischer & Katrin Kübeck



# HILFE FÜR FAMILIEN MIT PSYCHISCH ERKRANKTEN ELTERN

Psychische Erkrankungen stellen für die gesamte Familie eine besondere Herausforderung dar. Die Familien erleben unterschiedliche Belastungen, Sorgen und Ängste. Aber auch die Kinder spüren die Veränderungen, übernehmen mehr Verantwortung und leiden unter der Situation. Sie haben viele Fragen, auf die sie alleine keine Antwort finden. Wir begleiten und stärken die Kinder und ihre Eltern.

## WER KANN ZU UNS KOMMEN?

Kinder und Jugendliche mit ihren psychisch erkrankten Eltern.

Weitere Bezugspersonen wie Großeltern, Freunde und Nachbarn können sich ebenfalls vertrauensvoll an uns wenden. Die Angebote sind kostenfrei.

Im Kinderbuch „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende verleiht das Amulett AURYN seinem Träger Schutz, Stärke und Orientierung. Dies ist der Leitgedanke unserer Arbeit.



## WIR UNTERSTÜTZEN SIE

Unsere Beratungsstelle versteht sich als ressourcenorientiertes, niedrigschwelliges Präventionsangebot für die gesamte Familie.

Wir bieten Ihnen Unterstützung in folgenden Bereichen:

- Verbesserung der familiären Situation und Entlastung der Familie durch individuelle und vertrauliche Beratung
- Förderung und Aktivierung familiärer Ressourcen und Fähigkeiten
- Bearbeitung spezifischer Problemsituationen
- Beratung und Unterstützung bei Partnerschaftskonflikten
- Unterstützung bei der Erarbeitung von Lösungen und Begleitung bei Veränderungen
- Informationen über psychische Erkrankungen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Angehörige
- Vermittlung individueller Hilfsangebote

## AURYN - GRUPPEN



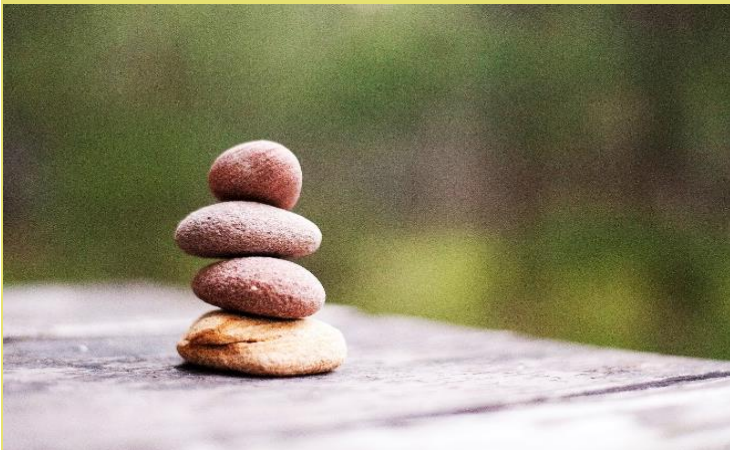
In unseren AURYN - Kindergruppen können sich die Kinder und Jugendlichen mit Gleichaltrigen über ihre persönliche Situation austauschen und merken sehr schnell, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind. Wir schenken den Kindern und Jugendlichen ein stärkeres Selbstwertgefühl, lassen sie ihre eigenen Ressourcen entdecken und vermitteln ihnen Informationen über psychische Erkrankungen.

Die Eltern können in den AURYN - Elterngruppen ihre sozialen und persönlichen Fähigkeiten erweitern. Dabei stehen der gegenseitige Austausch, die Bewältigung von Alltagssituationen und Erziehungsfragen im Vordergrund. Die Eltern lernen außerdem, die Bedürfnisse ihrer Kinder besser zu erkennen und entsprechend auf diese zu reagieren.



# UNSERE ANGEBOTE

- Beratung von Kindern und Jugendlichen
- Familienberatung
- Paarberatung
- Psychosoziale Beratung und Lebensberatung
- AURYN - Gruppen für Kinder und Jugendliche
- AURYN - Elterngruppen
- Mutter - Vater - Kind - Gruppen
- Familiennachmittage
- Selbsthilfegruppe für Eltern mit psychischen Erkrankungen
- Individuelle Hilfsangebote
- Fallberatung für Fachkräfte



Wir sind Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft  
Kinder psychisch erkrankter Eltern.

# KONTAKT

Deutscher Kinderschutzbund  
Ortsverband Chemnitz e.V.  
AURYN Beratungsstelle

Sonnenstraße 5  
09130 Chemnitz

Fon: 0371 - 3540685  
Mail: [auryn@dksb-chemnitz.de](mailto:auryn@dksb-chemnitz.de)  
Web: [www.dksb-chemnitz.de](http://www.dksb-chemnitz.de)



Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Chemnitz

Sprechzeit:

Telefonsprechstunde Donnerstag 10 - 12 Uhr  
Beratungstermine nach Vereinbarung

Die Beratungsstelle wird  
gefördert durch:



Sie möchten uns auch unterstützen?  
Kreditinstitut: Sparkasse Chemnitz  
Kontoinhaber: DKSb Chemnitz e.V.  
IBAN: DE87870500003501018400  
BIC: CHEKDE31XXX  
Verwendungszweck: AURYN



Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Chemnitz



Beratungsstelle  
für Kinder  
und ihre psychisch  
erkrankten Eltern



# GUTE GRÜNDE FÜR EINE TEILNAHME

- Sie werden in Ihrer Elternrolle gestärkt.
- Sie erlangen Sicherheit im Umgang mit Ihrem Kind.
- Sie lernen, die Signale und Bedürfnisse Ihres Kindes richtig zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren.
- Sie werden beim Aufbau einer stabilen und sicheren Bindung zu Ihrem Kind unterstützt.
- Sie lernen Ihre Stärken zu erkennen und wie Sie diese für sich und Ihre Kinder nutzen können.
- Sie bekommen Strategien vermittelt, um gut für Ihr seelisches Wohlbefinden sorgen zu können.
- Sie haben die Gelegenheit, praktische Tipps unter Anleitung zu erproben.
- Sie erhalten die Möglichkeit, sich mit anderen betroffenen Eltern auszutauschen.



## KONTAKT

Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Chemnitz e.V.  
AURYN Beratungsstelle

Sonnenstraße 5  
09130 Chemnitz

Fon: 0371 – 3540685  
Mail: [mucki@dksb-chemnitz.de](mailto:mucki@dksb-chemnitz.de)  
Web: [www.dksb-chemnitz.de](http://www.dksb-chemnitz.de)



Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Chemnitz

Sprechzeit:  
Telefonsprechstunde Donnerstag 10-12 Uhr  
Beratungstermine nach Vereinbarung

Dieses Gruppenprogramm  
wird gefördert durch:



Sie möchten uns auch unterstützen?  
Kreditinstitut: Sparkasse Chemnitz  
Kontoinhaber: DKS Chemnitz e.V.  
IBAN: DE87 8705 0000 3501 0184 00  
BIC: CHEKDE81XXX  
Verwendungszweck: Mucki

Wir sind Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft  
Kinder psychisch erkrankter Eltern.



Der Kinderschutzbund  
Ortsverband Chemnitz



## Gruppenprogramm

für Eltern mit psychischen  
Erkrankungen und ihre Kinder im  
Alter zwischen 0 und 3 Jahren



# MIT MUCKI ZU STARKEN ELTERN

Psychische Erkrankungen stellen für die gesamte Familie eine besondere Herausforderung dar und werden häufig durch viele Sorgen und Ängste begleitet. Der Alltag mit Babys und Kleinkindern ist häufig anstrengend und wird als starke Belastung erlebt. Dies hat Auswirkungen auf das gesunde Aufwachsen der Kinder. Um einer Überforderung und ihren negativen Folgen frühzeitig entgegenzuwirken, bieten wir Ihnen in der Mucki-Gruppe Unterstützung an.

## Was bedeutet Mucki?

Muckis bedeuten Kraft und Stärke. Das Gruppenprogramm soll Ihnen als Eltern helfen, gemeinsam mit Ihren Kindern als starkes Team durchs Leben zu gehen.

## AN WEN RICHTET SICH UNSER ANGEBOT?

Eltern mit psychischen Erkrankungen und ihre Kinder im Alter zwischen 0 und 3 Jahren, sowie Lebenspartner\*innen und enge Angehörige



## ALLGEMEINES ZUR MUCKI-GRUPPE

Die Mucki-Gruppe ist ein ressourcenorientiertes, präventives Angebot für die gesamte Familie.

Wir sind der festen Überzeugung, alle Eltern wollen gute Eltern sein. Mit der Gruppe möchten wir Sie bei Ihren elterlichen Herausforderungen unterstützen und Ihre Familie bei einem gesunden gemeinsamen Wachsen begleiten.

### Programmablauf:

- Gruppenstart mit Elterngesprächen und gemeinsamer Elternabend
- Wöchentliche Müttergruppe gemeinsam mit Ihrem Kind (20 Termine)
- Vierzehntägige Vätergruppe (10 Termine)
- Langfristige Begleitung Ihrer Familie durch Auffrischkurse und Gruppentreffen

## DIE THEMEN IM ÜBERBLICK

### Müttergruppe

- Meine neue Rolle als Mutter
- Auf Entdeckungsreise zu meinem Kind
- Wie spreche ich mit meinem Kind?
- Mütter und Stress
- Was kann ich für mein psychisches Wohlbefinden tun?
- Mein Kind verstehen
- Wie beruhige ich mein Kind?
- Eintauchen in die Welt der positiven Gefühle
- Was ist entwicklungsförderndes Erziehungsverhalten?
- Muckis für den Alltag mit Kindern

### Vätergruppe

- Meine neue Rolle als Vater
- Psychoedukation - die psychische Erkrankung der Mutter
- Wie sorge ich gut für mich?
- Was ist entwicklungsförderndes Erziehungsverhalten?
- Muckis für den Alltag mit Kindern





## Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit psychisch erkrankten Eltern?

Beim Asd viel Berührung	herausfordernd	unberechenbar	Kinder auffälliges Verhalten, benötigen viel Sicherheit	schwer Vertrauen herzustellen	individuell, wie Eltern ihren Kindern zugewandt sind	Reflexionsfähigkeit und Bereitschaft

## Was brauchen Sie als Fachkräfte um gut mit dieser Zielgruppe arbeiten zu können?

Aufklärung/Weiterbildung der Fachkräfte	Sensibilisierung der Fachkräfte für die Kinder	Kinder gut im Blick zu haben (angepasstes Verhalten, Parentifizierung)	Vorsicht bei Diagnosen	Zeit für Vertrauensbildung	langfristige Kontakte	

## Was denken Sie brauchen Eltern, um Ihre Kinder gut versorgen zu können?

Krankheitseinsicht	Keine Stigmatisierung	Ressourcenstärkung	stabile Rahmenbedingungen	Vertrauensvolle Beziehungen	Toleranz	





### Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit psychisch erkrankten Eltern?

mangelnde Krankheitseinsicht	unzuverlässige Terminwahrnahmen	fehlende Motivation etwas zu ändern/sich Hilfe zu holen	oft Ängste vor Gruppen	oftmals haben diese schon lang den Wunsch etwas zu ändern/ zu bearbeiten	oft nur ein Teil von mehreren komplexen Problemen	oft lange Wartezeiten für Therapieplätze
kein stabiler Hilfeprozess	Hilfe wird schlecht angenommen	Veränderungswunsch, aber große Hindernisse	Fehlendes Wissen	Zu wenige Therapieplätze und Angebote	Schwierigkeit eigene Rechte ggü. Institutionen durchsetzen zu können	klare Kommunikation schwierig

### Was brauchen Sie als Fachkräfte um gut mit dieser Zielgruppe arbeiten zu können?

gute bindung Berater/ Ratsuchende	ausreichend Zeit	zeitliche Ressourcen	Anlaufstellen zur Weitervermittlung	Supervision/Intervision	Geduld	
Flexibilität	Netzwerkaustausch	Kenntnisse	Psychohygiene	mehr Fachärzte/ Therapeuten		

### Was denken Sie brauchen Eltern, um Ihre Kinder gut versorgen zu können?

Netzwerk (professionell und familiär)	Fachwissen über die Erkrankung	Unterstützung in der Familie...ganz praktisch	familiären Rückhalt	ein Netzwerk an Betreuungspartnern	eine frühzeitige Kita orgung um Zeit und Raum zur Selbstsorge zu haben	
existenzielle Absicherung	Sicherheit und Vertrauen	langfristige Beratungsmöglichkeiten	den eigenen Willen die Kinder versorgen zu wollen			



### Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit psychisch erkrankten Eltern?

"Nicht von schlechten Eltern"	Eltern-Kind-Frühstück	"Verdachtsfälle" im Hintergrund	Familienfreizeit			
Elternkurse	Elternberatung					

### Was brauchen Sie als Fachkräfte um gut mit dieser Zielgruppe arbeiten zu können?

Netzwerk/Austausch	aktuelle Übersicht geeigneter Hilfen	Supervision	fachliche Beratung	Bildhafte Methoden	Videos und technische Ausstattung wie Kamera etc.	
Aufklärung, Fachwissen für Kollegen	niederschwellige Zugänge zu Eltern	Input/Fachtag etc.	Fachliteratur			

### Was denken Sie brauchen Eltern, um Ihre Kinder gut versorgen zu können?

Ansprechpartner	Mut	Wertschätzung	Stärkung Elternrolle	leichteren Zugang therapeutischer Hilfen	Vertrauen in Elternkompetenzen	Viel Aufklärung und Wissen über ihre Erkrankung
Geduld und sich verzeihen können	einen Notfallkoffer	Zeit für sich selbst, um "aufzutanken"	Netzwerk	weniger Stigmatisierung		





### Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit psychisch erkrankten Eltern?

als KiTa-Leitung mit Eltern - JA/Hilfen werden nicht gern angenommen	Familienbildung und Begleitung im LK Mittelsachsen (niederschwelliges, präventives Angebot)	Gruppenangebote (pädagogisch und am Zentrum für Psychotherapie)	im Beratungskontext mit Kindern und Jugendlichen mit komplexen Hilfebedarfen			

### Was brauchen Sie als Fachkräfte um gut mit dieser Zielgruppe arbeiten zu können?

gute Vernetzung aller Fachkräfte des Helfersystems	weiterführende Angebote - Bekanntheit zum Weitervermitteln	regelmäßiger Austausch von am selben Fall Hilfeleistenden	nicht zu viele parallele Hilfeleistungen	Wie viele Fachkräfte verträgt eine Familie?	Welche Themen haben Priorität? Was muss wann geklärt werden?	Klare Aufgabenklärung der Fachkräfte und Auftragsklärung
Fachkräftetreffen mit Einwilligung der Familie - manchmal unter Beteiligung der Fam.	regelmäßiger bilateraler Kontakt vor Terminen mit Kind z. B. zwischen SPZ und Auryn	Austausch wenn es nötig ist, notfalls auch in größeren Abständen (Zeitressourcen der Fachkräfte beachten)				

### Was denken Sie brauchen Eltern, um Ihre Kinder gut versorgen zu können?

Wertschätzung und Anerkennung für das, was Eltern leisten	Unterstützung z. B. von Familienpaten im Familienalltag	Stärkung der Netzwerke für die Familien/Eltern	Bestärkung der Eltern - ressourcenorientierter Blick der Fachkräfte	kleine Schritte und Bewegungen in der Familie wertschätzen	innere Haltung der Fachkräfte gegenüber den Klient:innen	wertfreie und offene Haltung
alle Eltern wollen gute Eltern sein	Eltern brauchen eigene Wünsche und Träume, eigene Ziele					



## Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit psychisch erkrankten Eltern?

	Eltern haben eine verzerrte Sichtweise auf ihre Kinder	Kinder sind auf die Eltern angewiesen	Kinder sind oft angepasst	Psychotherapie ist eine Krankheitsbehandlung - deshalb nicht geeignet für Kinder (diese sind ja nicht krank)		
oft Thema innerhalb der ambulanten Familienhilfe	Hemmschwellen, Hilfen anzunehmen sind groß	Geh-Struktur wird als schwierig wahrgenommen	Wahrnehmung und Handlung der Eltern in Bezug auf Kinder schulen	frühe Hilfen greifen nicht, weil Erkrankung der Eltern zu spät aufgedeckt wird	Krankheitseinsicht	

## Was brauchen Sie als Fachkräfte um gut mit dieser Zielgruppe arbeiten zu können?

Supervision	kollegiale Beratung	Netzwerke für die Familien	"Was wäre wenn..." mit Eltern erarbeiten			
Informationen über die Erkrankung	Handwerkszeug im Umgang mit erkrankten Menschen	Aktivierung persönlicher und professioneller Ressourcen				

## Was denken Sie brauchen Eltern, um Ihre Kinder gut versorgen zu können?




## Sie befinden sich hier:

[Service](#)

/ [Aktuelles](#)

/ [Frühe Hilfen aktuell](#)

/ Ausgabe 02 2021

# Frühe Hilfen aktuell 02/2021

## Schwerpunktthema: Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen

### Dialogorientiert und dynamisch: Qualitätsdialoge Frühe Hilfen

Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen zielt darauf ab, die Wirkung der Angebote für Familien zu verbessern. Um Fachkräfte und Akteure bei dem stetigen Prozess zu unterstützen, stellt das NZFH unterschiedliche Materialien zur Verfügung, fördert die qualitätsgesicherte Fort- und Weiterbildung und den fachlichen Austausch. Mit den Qualitätsdialogen Frühe Hilfen hat das NZFH ein umfangreiches, partizipativ gestaltetes Projekt zur Qualitätsentwicklung in Kommunen und Netzwerken entwickelt und mit 23 Kommunen und Landkreisen aus dem gesamten Bundesgebiet umgesetzt.

Erik Schäffer, Geschäftsführer des Instituts für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung (iSPO), berichtet über erste Evaluationsergebnisse des mehrjährigen, dialogischen Prozesses zur Qualitätsentwicklung.



Claudia Tiedemann, Koordinatorin des Netzwerks Frühe Hilfen in Bremen, und Friederike Schulze, Landeskoordinatorin Frühe Hilfen in Berlin und Mitglied im beratenden Arbeitskreis der QDFH, blicken zurück auf die Jahre intensiver Qualitätsentwicklungsarbeit, schildern Erfahrungen und beschreiben Herausforderungen für die Zukunft.

## Infodienst bestellen

### Aktuelle und weitere Ausgaben des Informationsdienstes bestellen

### Zum Herunterladen

[Frühe Hilfen aktuell 2/2021 \(pdf/498 KB\)](#)

FRÜHE  
HILFEN aktuell



Informationen aus dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) | [www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)

2
2021

**SCHWERPUNKTTHEMA: Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen**

### Dialogorientiert und dynamisch: Qualitätsdialoge Frühe Hilfen

Qualitätsentwicklung ist ein stetiger Prozess, der die Fachkräfte in den Frühen Hilfen bei ihrer Arbeit unterstützt und darauf abzielt, die Wirkung der Angebote für die Familien zu verbessern. Das NZFH hat dazu ein umfangreiches Projekt unter Beteiligung der Kommunen durchgeführt und zahlreiche Materialien entwickelt. Zudem gibt das NZFH Anregungen für die Praxis (Qualitätsentwicklung durch Qualifizierung) und regt zum systematischen Fachaustausch an.

Das mehrjährige Projekt «Qualitätsdialoge Frühe Hilfen» (QDFH) setzt Qualitätsentwicklung bundesweit partizipativ um. Ein Ziel ist, die Qualität der Frühen Hilfen vor Ort zu sichern und auszubauen.

Grundlage bildet der gemeinsam mit dem NZFH-Beirat entwickelte Qualitätsrahmen Frühe Hilfen. Im Zentrum stehen Qualitätsentwicklungswerkstätten, in denen ein systematischer, kriteriengeleiteter Austausch der Fachkräfte über die örtliche Qualität Früher Hilfen stattfindet. Die

Werkstätten werden von Fachtagen und weiteren Veranstaltungen flankiert. Das NZFH begleitet, berät und unterstützt gemeinsam mit dem Freizeitweg-Institut die teilnehmenden Kommunen im gesamten Prozess.

Die Bestimmung von Qualität setzt an einer Bestandsaufnahme vor Ort an. Auf dieser Grundlage legen die Kommunen die Inhalte der Veranstaltungen selbst fest. Das bietet die Chance einer schrittweisen Weiterentwicklung Früher Hilfen in ei-

nem dynamischen und dialogorientierten Prozess, der an den kommunalen Bedarfen orientiert ist.

**Projektziele der QDFH**

- Qualität der Frühen Hilfen vor Ort sichern und ausbauen,
- ein gemeinsames Verständnis von Qualität in den Frühen Hilfen entwickeln,
- Kompetenzen zur Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation aufbauen,
- Instrumente und Methoden zur Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen erproben,
- die kommunale Infrastruktur Früher Hilfen unter Berücksichtigung der Elternperspektive mit dialogischen Methoden weiterentwickeln.

**Ausblick**

Die Ergebnisse der QDFH werden publiziert und in Kürze allen Kommunen zur Verfügung stehen. Zudem sind bereits Praxismaterialien wie Arbeitsblätter, Anleitungen und Methodenevangelien, etwa zum Thema Partizipation von Familien, für die Netzwerkarbeit erstellt, in den Qualitätsentwicklungswerkstätten erprobt und bundesweit verfügbar gemacht werden (siehe Seite 4). Die gewonnenen Erkenntnisse wird das NZFH auch nutzen, um den Qualitätsrahmen Frühe Hilfen weiterzuentwickeln.

**Projektsteckbrief<sup>1</sup>**

**Projektlaufzeit:** 2017 bis 2021

**Beteiligt:** 23 Kommunen und Landkreise aus dem gesamten Bundesgebiet. Jeweils drei bis vier Kommunen schließen sich zu einem Cluster zusammen.

**Projektstruktur:** Im Zentrum stehen drei Qualitätsentwicklungswerkstätten mit 20 bis 40 Akteuren aus den Kommunen eines Clusters.

**Prozessbegleitung, Koordination und Moderation:** Freizeitweg-Institut der Karl Kübel Stiftung

**Evaluation:** Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH (ISFO)

Das Projekt wurde vom NZFH umgesetzt. Das NZFH setzt Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein. Die Auridis Stiftung gGmbH hat das Projekt kofinanziert.



Die Karte zeigt die beteiligten Kommunen der QDFH und ihre Cluster.

<sup>1</sup> Eine umfassende Projektbeschreibung finden Sie hier: <https://www.fruehehilfen.de/qdfh>





## Aus dem Inhalt

Schwerpunkt der vorliegenden Ausgabe ist die Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen. Diese ist ein stetiger Prozess, der die Fachkräfte in den Frühen Hilfen bei ihrer Arbeit unterstützt und darauf abzielt, die Wirkung der Angebote für die Familien zu verbessern.

Mit den Qualitätsdialogen Frühe Hilfen hat das NZFH ein umfangreiches Projekt unter Beteiligung der Kommunen durchgeführt und zahlreiche Materialien entwickelt.

[mehr...](#)

## Im Gespräch | Claudia Tiedemann

Ausgabe 02 • 2021 des Infodienst FRÜHE HILFEN aktuell bringt ein Gespräch mit Claudia Tiedemann, Sozialpädagogin im Amt für Soziale Dienste der Freien und Hansestadt Bremen und Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen.

Das Gespräch kann hier in voller Länge online nachgelesen werden.

[mehr...](#)

## Im Gespräch | Friederike Schulze

Ausgabe 02 • 2021 des Infodienst FRÜHE HILFEN aktuell bringt ein Gespräch mit Friederike Schulze, Dipl. Sozialpädagogin, Master of Arts in Praxisforschung, Landeskoordinatorin Frühe Hilfen in Berlin und Mitglied des beratenden Arbeitskreises der QDFH.

Das Gespräch kann hier in voller Länge online nachgelesen werden.

mehr...

□ Weitere Informationen auf [fruehehilfen.de](https://www.fruehehilfen.de)

---

[Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen](#)

[Qualitätsentwicklung in der Praxis unterstützen – Qualitätsdialoge Frühe Hilfen \(QDFH\)](#)

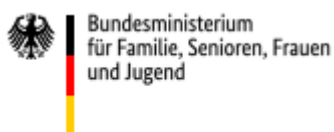
[Qualitätsrahmen Frühe Hilfen – Grundlage der Qualitätsdialoge](#)

[Praxismaterial zur Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen](#)

---

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen 

Gefördert vom



Nationales Zentrum  
Frühe Hilfen 

Träger

 Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung

In Kooperation mit



---

[Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Sitemap](#) | [Kontakt](#) |  
[Erklärung zur Barrierefreiheit](#) | [Barriere melden](#)

- Kontrast
- Schriftgröße
- Gebärdensprache
- Leichte Sprache

[Login](#)

Warenkorb

